



LWL-Jugendhilfezentrum Marl

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Pädagogisches Konzept für die WG Königsbergerstraße

Koedukative Regelwohngruppe
Platzzahl: 9
Aufnahmealter: ab ca. 6 Jahren
Betreuungsschlüssel: 1:2

Fachbereichsleiterin
Nicole Eisinger
Jhz.eisinger@lwl.org
Tel.: 0172 – 208 19 95

Gruppenleiterin:
Susanne Schwickrath
Königsbergerstr.13, 45772 Marl
Tel.: 02365 – 20 39 64
Fax: 02365 – 20 39 64

1. Einleitung

Unser Team arbeitet bereits langjährig in dieser Wohngruppe zusammen. Die MitarbeiterInnen übernehmen dabei von den Kindern fest zugeschriebene Rollen. Uns ist es besonders wichtig, den Kindern in dieser Zeit eine warme, möglichst familiäre Atmosphäre zu verschaffen. Einige der Kinder bleiben langjährig bei uns. Für uns ist es dabei selbstverständlich, diese dann auch mit in die Selbständigkeit zu begleiten.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Elternarbeit. Wir bieten regelmäßige Elterngespräche an, die auf Wunsch bei den Eltern Zuhause stattfinden. Bei dieser Gelegenheit bereiten wir u.a. gemeinsam mit den Eltern Wochenendbesuche vor oder reflektieren diese.

Der intensive Kontakt zu den Eltern hilft uns, Entwicklungen in der Beziehung zwischen den Eltern und dem Kind zu erkennen und den Kindern und Eltern in Stresssituationen hilfreich zur Seite zu stehen. Uns ist es sehr wichtig die Eltern in den Entwicklungs- und Erziehungsprozess ihrer Kinder mit einzubeziehen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit an Diabetes mellitus erkrankten Kindern. Unsere MitarbeiterInnen haben die notwendigen Kenntnisse über dieses Krankheitsbild, um im Lebensalltag der Kinder/Jugendlichen entsprechend der Anforderungen handeln zu können. Dafür werden sie regelmäßig von Fachkräften geschult.



2. Lage und Ausstattung

Die Stadt Marl ist eine Stadt am nördlichen Rande des Ruhrgebietes mit Anbindung an das Münsterland. Die rund 93.000 Einwohner umfassende Stadt liegt verkehrsgünstig an den Autobahnen A52 und A43 mit dem Anschluss an die A2 Richtung Oberhausen und Hannover. Die Infrastruktur Marls bietet ideale Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten. Durch die Vielfalt der Schulformen und Kindergärten ist gewährleistet, dass unsere Kinder und Jugendlichen jeweils individuell betreut und gefördert werden können ohne lange Anfahrtswege auf sich nehmen zu müssen.

Das Einfamilienhaus mit Garten ist sehr gemütlich eingerichtet. Das Haus steht in einem ruhigen Wohnumfeld in schneller Erreichbarkeit des Marler Zentrums und bietet Platz für neun Kinder und Jugendliche. Diese leben in Einzel- bzw. Doppelzimmern die sich auf der 1./2. Etage des Hauses befinden. Die Kinder/Jugendlichen sollen und können sich an der Dekoration ihrer Zimmer beteiligen. Im Erdgeschoss sind die Gemeinschaftsräume, sowie das Büro und der Schlafraum der BetreuerInnen.

3. Zielgruppe

Aufgenommen werden Mädchen und Jungen ab 6 Jahren, die aufgrund einer hohen familiären Problembelastung oder akuten Krise ihre Herkunftsfamilie vorübergehend oder dauerhaft zu ihrem Schutz oder als Krisenintervention verlassen müssen. Die Kinder / Jugendlichen weisen meist vielfältige Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten sowie Traumatisierungen auf. Die MitarbeiterInnen der Wohngruppe verfügen über weitreichende Erfahrungen bei der Begleitung der Vermittlung in eine Pflegefamilie. Bei Bedarf kann nach Abschluss der Diagnosephase eine Vermittlung des Kindes in eine unserer Pflegefamilien stattfinden. Dazu stehen dem LWL-Jugendhilfezentrum geschulte Eltern zur Verfügung. Hilfe bei Vermittlung in eine Pflegefamilie und die weitere Beratung findet durch einen qualifizierten Westfälischen Pflegefamilienberater unserer Einrichtung statt.

4. Rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlage ist § 27 in Verbindung mit §§ 34, 41 SGB VIII. Ggf. § 33 Abs.2 SGB VIII bei Vermittlung in Pflegefamilie.

5. Betreuungsintensität

Die Wohngruppe hält neun Plätze bereit. Neben der Gruppenleitung besteht das Team aus 3 weiteren pädagogischen Fachkräften, einer Hauswirtschaftskraft, sowie einer studentischen Ergänzungskraft. Dazu wird das Team jährlich wechselnd durch eine/n ErzieherIn im Anerkennungsjahr unterstützt. Die Betreuungsdichte liegt bei einer 1:2 Betreuung.

6. Ziele

Die Kinder und Jugendlichen lernen durch das kontinuierliche Beziehungsangebot, selber zukünftig verbindliche Beziehungen mit der Umwelt einzugehen. Das Selbstwertgefühl wird gesteigert, in dem sie darin gefördert werden sollen, zu erkennen über welche Ressourcen sie verfügen und wie man diese erweitern kann. Die eigene Biographie wird bearbeitet, und es entsteht für sie dadurch die Möglichkeit die daraus entstandenen Schwierigkeiten im Leben zu bewältigen.

- Schaffung eines neuen Lebensmittelpunktes
- Erlernen von Eigenverantwortung
- Identitätsfindung / Persönlichkeitsentwicklung
- Erreichen von schulischen und beruflichen Zielen
- Erlernen von Alltags- und Freizeitgestaltung
- Aufzeigen und erleben von Grenzen
- Entwicklung von positiven Konfliktlösungsstrategien
- Rückkehr in die Ursprungsfamilie bzw. Verselbständigung oder Vermittlung in eine Pflegefamilie
- Partizipation

7. Leistungsangebote

a) Betreuung im alltäglichen Leben

- Gewährleistung von Betreuung und Aufsicht

Die Betreuung der Kinder/Jugendlichen wird an 365 Tagen, rund um die Uhr gewährleistet. Während des Tages richtet sich die Anzahl der anwesenden PädagogenInnen nach den täglichen Bedürfnissen der Kinder/Jugendlichen, wobei ab der Mittagszeit zwei KollegInnen den Alltag gestalten und begleiten.

- Alltägliche Versorgung (regelmäßige Mahlzeiten, Bekleidung und Wäsche, Hygiene etc.)

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Frühstück, Mittagessen und Abendbrot werden nach Möglichkeit gemeinsam eingenommen. Unsere erfahrene Zusatzkraft für den hauswirtschaftlichen Bereich sorgt für eine ausgewogene, gesunde Ernährung, dabei werden die Wünsche der Kinder und Jugendlichen gerne aufgenommen und berücksichtigt. Unsere Küche ist stets zugänglich, Getränke, Obst und Naschwerk (im verantwortbaren Rahmen) stehen jederzeit zur Verfügung.

Ob Geburtstag, Taufe, Konfirmation, Ostern oder Weihnachten, jedes Fest wird bei uns gefeiert. Im Laufe der Jahre haben sich Rituale gebildet, z.B. in der Adventszeit, auf deren Einhaltung besonders die Kinder/Jugendlichen die schon länger bei uns wohnen bestehen. Diese gehören zum festen Bestandteil unseres Gruppenlebens.

- Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten

Unsere Kinder und Jugendlichen erhalten altersentsprechend Aufgaben zur Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten, wie z.B. Wäsche waschen, Zimmer aufräumen und putzen. Sie lernen ihre Gelder einzuteilen und Eigenverantwortung zu übernehmen. An den Wochenenden können sie die pädagogischen Fachkräfte bei der Essenszubereitung unterstützen, um praktische Fähigkeiten beim Kochen zu erlernen. Sie werden immer mehr in Entscheidungen mit einbezogen, damit sie lernen mit Verantwortung umzugehen und diese auch umzusetzen

- Förderung des Sozialverhaltens

Neben der individuellen Erziehung und Förderung eines Einzelnen ist uns ein Gruppengefühl sehr wichtig. Wir wünschen uns, dass sich jedes Kind/ jeder Jugendliche mit unserer Gruppe identifizieren kann. Durch gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge und nicht zuletzt durch einen gemeinsamen Urlaub in den Sommerferien haben die Kinder/Jugendlichen gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen, die das Wir Gefühl stärken. Neue Kinder/Jugendliche haben die Möglichkeit, die anderen besser kennen zu lernen und in der Gruppe Fuß zu fassen. Dabei stehen Freude und Spaß an erster Stelle. Zwei Mal im Monat gibt es bei uns die so genannte „Krümmel-Runde“. Dabei wird bei Kakao und Kuchen über alles geredet was die Gruppe und das Zusammenleben betrifft und gemeinsame Pläne geschmiedet.

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kindergärten, Schulen, Jugendämtern, Ärzten etc.)

Natürlich befinden wir uns mit den verschiedensten Institutionen die für unsere Kinder/Jugendlichen von Relevanz sind im regelmäßigen Austausch.



b) Individuelle Förderung

- Klärung und Aufbau von Beziehungen
- Integration in das soziale Umfeld (Vereine, Nachbarschaft etc.)
- Erziehung zur Selbständigkeit; Partizipation
- Förderung und Stärkung persönlicher Ressourcen
- Kontakte zur Herkunftsfamilie
- Wahrung von Glaubensgrundsätzen

c) Unterstützung im Schul- und Ausbildungsbereich

- Lernhilfe und Hausaufgabenbetreuung

Unsere Kinder und Jugendlichen erhalten jede notwendige Hilfe und Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben oder beim Üben für Klassenarbeiten. Alle notwendigen Schulmaterialien erhalten sie dabei von uns.

- Kooperation mit Schule, Fördermaßnahme bzw. Ausbildungsstelle

Wir halten intensiven Kontakt zu den verschiedenen Lehrern oder Ausbildungsbetrieben und unterstützen die Kinder/ Jugendlichen, damit sie die Schule/ Ausbildung erfolgreich durchlaufen. Dabei nehmen wir Rücksicht auf ihre unterschiedlichen Begabungen.

Wir bestehen auf einen regelmäßigen, täglichen Schulbesuch (Besuch der Fördermaßnahme, Ausbildungsstelle), sollte es jedoch einmal zu Problemen kommen, suchen wir gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen und LehrerInnen/ AusbilderInnen nach individuellen Lösungen.

- Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche

Wir unterstützen unsere Jugendlichen bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Wir vereinbaren Termine bei der Berufsberatung und begleiten diese bei Bedarf. Natürlich sind wir genauso bei der Anfertigung einer Bewerbungsmappe, sowie bei der Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch behilflich.

d) Arbeit mit der Herkunftsfamilie

Elternarbeit ist ein zentraler Bestandteil des Angebotes unserer Wohngruppe. Sie ist gezielt auf die jeweilige Familienstruktur ausgerichtet und orientiert sich an den im Hilfeplan festgelegten Vereinbarungen sowie den Veränderungswünschen des familiären Systems. Die Mitarbeiter/innen der Gruppe bieten regelmäßige Gespräche an, um die Familien (deren Hintergründe, Rollenverteilung, Konfliktverhalten usw.) kennen zu lernen. Diese Gespräche werden im vereinbarten Rhythmus angeboten und finden auf Wunsch der Familien auch in deren Haushalt statt. In weiterführenden regelmäßigen Elterngesprächen können Problemstellungen benannt werden und Veränderungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Die Voraussetzung für die Elternarbeit ist die Bereitschaft zur Mitarbeit und Reflektion.

Ziele der Elternarbeit können sein:

- Stärkung der Elternrolle / der Kinderrolle
- Entwicklung und Einhaltung verbindlicher Absprachen
- Wochenendbegleitung in Form von Reflektionsgesprächen
- Reflektion der Veränderungsmöglichkeiten
- Vorbereitung von Familienrückführungen

Anhang: Beteiligungskonzept/ Beschwerdemanagement des LWL-Jugendhilfezentrum

Beteiligungskonzept/Beschwerdemanagement

Die Kinderrechte gehen zurück auf die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN), die am 5. April 1992 für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten ist. Die in dem Dokument niedergelegten Grundsätze verpflichten die Vertragsstaaten, positive Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu schaffen. Die Kinderrechtskonvention ist somit ein Zeichen von Achtung und Verantwortlichkeit der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber Kindern in aller Welt.

Die Grundsätze der Kinderrechtskonvention müssen in nationales Recht umgesetzt werden. In Deutschland gehören dazu unter anderem

- die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern
- die Bekanntmachung der Grundsätze und Bestimmungen des Übereinkommens

Im Jahr 2013 führten verschiedene Aktionen zum Thema Kinder- und Jugendrechte zur Etablierung eines neuen Beteiligungskonzeptes. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden ein Aktionslogo und ein Motto (Wir haben ein Recht darauf!) entwickelt. Aufbauend auf einem von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeiteten Kinderrechtskatalog, welcher an den, führten ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Kindern und Jugendlichen unserer Einrichtung eine Umfrage mit Hilfe eines Fragebogens durch. Den Kindern und Jugendlichen wurden altersadäquat Fragen zum Thema Beteiligung und Einhaltung der Kinderrechte im LWL-JHZ gestellt.

Die ausgewerteten Fragebögen dienten als Grundlage zu Haltungsdiskussionen auf Mitarbeiterseite. So konnte ein Bewusstsein für die Wichtigkeit von Partizipation geschaffen und eine Schärfung des Wahrnehmens von Rechten erzielt werden. Auf Seiten der Kinder und Jugendlichen diente die Umfrage als Anstoß zur Vertiefung des Themas Kinder- und Jugendrechte.

Der neue Kinderrechtskatalog mit insgesamt vierzehn Paragraphen wurde von den Betreuerinnen und Betreuern in den stationären Systemen vorgestellt. Kinder und Jugendliche suchten nach alltäglichen Beispielen für die einzelnen Paragraphen. Um die Kinder- und Jugendrechte so verständlich wie möglich zu machen, ergänzten ab diesem Zeitpunkt die gefundenen Beispiele die Paragraphen des Kinderrechtskatalogs.



Nach dieser Einführungsphase setzten Betreuerinnen und Betreuer in den Gruppen den ersten Schritt zu einem Kinder- und Jugendgremium um. Wahlen zum/zur Gruppensprecher/in wurden durchgeführt. Jeweils zwei gewählte Gruppenmitglieder vertreten seitdem die Interessen Ihrer Mitbewohner und Mitbewohnerinnen. Dreimal im Jahr findet das Jugendgremium im Haus Granat statt. Aufgeteilt in zwei Altersklassen, nehmen jeweils die Gruppensprecher/innen sowie der Betriebsleiter Herr Baune und der pädagogische Leiter Herr Kroll am Jugendgremium teil. An einem wöchentlichen Gruppenabend/-nachmittag findet das Jugendgremium im kleineren Kreis der Wohngruppe statt.

Zeitgleich zur Einführung des Jugendgremiums, wurden den Kindern und Jugendlichen verschiedenen Workshops zur Vertiefung des Themas angeboten, die altersadäquat auf die vierzehn Paragraphen des Kinderrechtskatalogs eingingen.

- Hip Hop/Rap-Workshop
- Graffiti-Workshop
- Fotoworkshop
- Zirkusworkshop
- Hörspielworkshop

An den Workshops beteiligten sich an zwei Wochenenden ca. 200 Kinder und Jugendliche aus allen Systemen.

Um das Projekt Beteiligung und Beschwerde allen Mitarbeitern/-innen, Kinder und Jugendlichen zugänglich zu machen, präsentierten alle Workshops ihre Ergebnisse auf einer Kick-off-Veranstaltung. Am Ende des Kick-Offs überreichte der pädagogische Leiter Herr Kroll an alle Gruppenleiter/innen ein Plakat, welches die Paragraphen, den Leitsatz des Projektes sowie eine Kontaktadresse des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend abbildet. Ziel des Plakates ist es, die Kinder und Jugendlichen dauerhaft an Ihre Rechte zu erinnern und diese auch einzufordern.



Für Kinder und Jugendliche, die nach dem Kick-off in eine unserer Wohngruppe eingezogen sind, wurde der Kinderrechtskatalog auf einen Leporello adaptiert. Dieser beinhaltet neben den Paragraphen und Beispielen, Kontaktadressen von Beschwerdestellen sowie den Leitfaden „Der Richtige Weg zur Beschwerde.“

Seit Abschluss der Projektwochen wird das Beteiligungskonzept wie folgt in den Gruppenalltag integriert:

- Pro Gruppe gibt es einen/eine Gruppensprecher/in
- Wöchentlich findet eine Gruppennachmittag/-abend statt, der für Beschwerden und Vorschläge gedacht ist
- Kinder und Jugendliche werden im Gruppenleben altersadäquat in Entscheidungsprozesse mit einbezogen (Zimmergestaltung, Speiseplan, Freizeiten)
- Das Jugendgremium bestehend aus Gruppensprechern, Betriebsleitung und pädagogischer Leitung trifft sich dreimal im Jahr.
- Kinder und Jugendliche werden über ihre Rechte informiert
 1. Über das Rechteposter, dass in allen Gruppen aushängt

2. Über den Leporello, der an Kinder und Jugendliche ausgegeben wird, dieser beinhaltet unter anderem mögliche Stellen zur Beschwerde (Gruppenleitung, Betriebsleitung, FB-Leitung, Lehrer, Eltern) (auch über Hierarchien der Einrichtung hinweg).
- Kontaktdaten zu externen Beschwerdemöglichkeiten werden den Kindern und Jugendlichen jederzeit zugänglich gemacht. (Sachbearbeitung Jugendamt, Lehrer, Eltern)